Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 169. Sonnabend den 21. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der hiesigen Königlichen Kunst-Bau-Handwerksschule wird wieder den ersten September seinen Anfang nehmen. Derselbe wird in den beiden der Anstalt zugehörigen Lokalien in dem Bibliothek-Gebäude vor dem Sandthore und in dem Gebäude des katholischen Gymnasiums auf der Schuhbrücke in zwei Klassen ertheilt werden. Die Lehrgegenstände, welche für beide nach dem Umfange der Kenntnisse der Schüler geordneten Klassen, der ersten oder höheren, und der zweiten oder niederen abgehandelt werden, sind: reine und angewandte Mathematik, schöne und ökonomische Baukunst, Chemie und Physik in Anwendung auf Gewerbe, Zeichnen von Maschinen und Plänen. Freies Handzeichnen und Modelliren. Die Unterrichtszeit ist täglich von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, an zwei Tagen in der Woche von 2 bis 6 Uhr festgesetzt. Die Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt erfolgt bei dem Oberlehrer Gebauer, im Gebäude des katholischen Gymnasiums auf der Schuhbrücke. Jeder sich Anmeldende wird von demselben vor seiner Aufnahme, hinsichtlich seiner Fähigkeiten und Kenntnisse, geprüft. Nur derjenige kann aufgenommen werden, welcher Fähigkeit im richtigen Auffassen und Niederschreiben des Diktirten, so wie genügende Kenntniß der vier Spezies in ganzen und gebrochenen Zahlen zeigt. Vor dem Eintritt in die Anstalt hat der sich Anmeldende bei der Königlichen Instituten-Hauptkasse, im Regierungsgebäude, einen Eintrittsschein mit einem Thaler zu lösen. Wer allen Unterrichtsstunden beiwohnt, und sonach den festgesetzten Kursus durch beide Klassen ohne Unterbrechung durchgehen will, zahlt ein monatliches Schulgeld von 20 Silbergroschen. Den Gesellen und Lehrlingen, die durch ihre Beschäftigung gehindert sind, an dem gesammten Unterrichte Theil zu nehmen, soll wie bisher gestattet seyn, einzelne Unterrichtszweige zu besuchen. Für das Lehrfach eines Lehrers werden alsdann monatlich 5 Silbergroschen bezahlt.

In derselben Anstalt wird auch, wie bisher, alle Sonntage in den Stunden von 11½ bis 1½, und von 3 bis 5 Uhr von zwei Lehrern Unterricht ertheilt werden. Die Lehrgegenstände für diesen Unterricht sind: Elemente der Arithmetik und Geometrie, technologische Lehren, Linear-, Maschinen- und Handzeichnen. Zu diesem sonntäglichen Unterrichte wird jeder Lehrling oder Geselle, welcher sich meldet und den Eintrittsschein löset, ein Jahr lang zugelassen. Ein besonderes Unterrichtsgeld wird nicht entrichtet. Jeder Schüler der Anstalt kann als solcher diesem Unterrichte beiwohnen, ohne einen besonderen Eintrittsschein zu lösen. Jährlich wird eine öffentliche Prüfung und Ausstellung der angefertigten Arbeiten veranstaltet, die Leistungen der Anstalt an den Tag zu legen. Diese Prüfung, zu welcher wir hiermit das theilnehmende Publikum einladen, fällt diesmal auf den 22sten dieses Monats, und wird in der Zeit von 2 bis 5 Uhr in dem Bibliothekgebäude vor dem Sandthore abgehalten werden. Breslau, den 18. Juli 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung,
den Ausbruch der Cholera betreffend.

In der Stadt Neisse und in den Ortschaften Alt-Patschkau, Fuchswinkel, Schwammelwitz, Gesäß und Friedrichseck, sämmtlich im Neisser Kreise gelegen, sind kürzlich mehrere Personen unter Erscheinungen der Cholera erkrankt, und zum Theil daran gestorben. Gemäß dem §. 7 der Instruktion über das bei der Cholera zu beobachtende Verfahren vom 31. Januar c. a. wird dieses Ereigniß öffentlich hiermit bekannt gemacht.

Oppeln, den 18. Juli 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

In Folge der unter'm 17ten d. M. ergangenen Bekanntmachung finden wir uns veranlaßt, zur Beruhigung des Publikums hiermit bekannt zu machen, daß heute nur ein Cholera-Erkrankungs-Fall angemeldet worden ist.

Breslau, den 20. Juli 1832.

Die Orts-Kommission.

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. an wird die Dresdner Schnellpost des Mittwochs und Sonnabends 5 Uhr Nachmittags von hier abgehen. Briefe werden bis eine Stunde vor dem Abgange angenommen.

Breslau, den 18. Juli 1832.

Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, vom 16. Juli. Als die Rhein-Provinzen mit dem Preußischen Staate verbunden wurden, befand sich das Schulden-Wesen der dortigen Gemeinden in einer Lage, welche den Gläubigern kaum eine Hoffnung ließ, jemals zur Befriedigung ihrer Forderungen zu gelangen. Durch die Französische Regierung in jeder freien Bewegung gehemmt, waren die Gemeinden noch insbesondere wegen ihres Schulden-Wesens in die Unmöglichkeit versetzt, ihren Verbindlichkeiten Genüge zu leisten, da die weitere Behandlung dieser Angelegenheit durch ein Dekret vom 21. August 1810 von weiteren Bestimmungen abhängig gemacht war, welche zu ertheilen höchst wahrscheinlich nicht einmal in den Absichten der Französischen Gewalthaber lag. Die Preußischen Regierungen verwandten daher, gleich vom Anfange ihrer Wirksamkeit an, auf die Regulirung dieses wichtigen Gegenstandes eine große Sorgfalt, bis das Gesetz vom 7. März 1822 zur völligen Erledigung desselben bestimmte Grundsätze aufstellte. Schon öfters ist in diesen Blättern von den Resultaten Nachricht gegeben worden, welche in einzelnen Jahren und Bezirken erstrebt worden sind. Folgende Nachweisung dient zur Uebersicht der ganzen Angelegenheiten:

Regierungs-Bezirke.	Vom Jahre 1816 bis 1830 sind an Schulden liquidirt			Davon sind bis 1830 getilgt			Am Ende des Jahres 1830 verblieb Schuld		
	Rtlr.	sgr.	pf.	Rtlr.	sgr.	pf.	Rtlr.	sgr.	pf.
Wien	1856686	24	9	1675575	3	11	181111	20	10
Achen	2416215	22	1	1843059	23	4	573155	28	9
Köln	1002874	22	5	531377	—	8	471497	21	9
Düsseldorf	3919558	16	5	2450285	12	2	1469273	4	3
Koblenz linkes Rhein-Ufer	3066777	28	8	2473646	9	2	593131	19	6
	12262213	24	4	8973943	19	3	3288170	5	1

Aus dieser Nachweisung wird man die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes und die Summe ersehen, welche den Gläubigern der Rheinischen Gemeinden durch die Preußische Gesetzgebung und Verwaltung gerettet worden ist. Da aber von der thätigsten Verwaltung ein solches Resultat ohne die willigste und kräftigste Mitwirkung der Schuldner nicht zu erreichen gewesen wäre, so wird man auch die in der Provinz vorwaltende Gesinnung mit hoher Achtung anzuerkennen sich durchdrungen fühlen, besonders da durch das Gesetz vom 7. März 1822 den Gemeinden selbst die Behandlung der Sache mit großer Selbstständigkeit übertragen worden ist. Von der Behandlung aller Gemeinde-Angelegenheiten nach den Grundsätzen der Preußischen Städte-Ordnung lassen sich daher in der Rheinprovinz bei solcher Redlichkeit und Tüchtigkeit des Volks mit großer Sicherheit die erfreulichsten Wirkungen erwarten.

Es wird die (vom Moniteur bekanntlich **widersprochene**) Versicherung wiederholt, daß das Französische Ministerium aufs Bestimmteste erklärt habe, bei den Maaßregeln der Bundesversammlung neutraler Zuschauer bleiben zu wollen. — Aus Wien meldet dieselbe Zeitung: Bei unserer Armee sind große Bewegungen, besonders in Böhmen, bemerkbar.

Frankreich.

Paris, vom 6. Juli. Der Monarch fährt fort, sich der gegenwärtigen Minister als Werkzeuge zu bedienen, indem er persönlich den Gang der innern Verwaltung im Großen und die Politik nach außen leitet. Wir sagen nicht, daß diese Leitung so in ungeschickten Händen sey, denn niemand wird Ludwig Philipp hohe Fähigkeiten und tiefe Einsichten absprechen. Außerdem hat in ihrem Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten diese Politik viele Mißhelligkeiten beigelegt, viele Gefahren entfernt, viel Unglück vermieden, allein noch nichts positiv Gutes herbeigeführt, nichts geschlichtet, nichts zu Ende gebracht. Sie möchte eine gute Politik seyn, wenn nicht das Land sich immer mehr und mehr von ihr abwendete, wenn nicht das Elend überhand nähme, wenn es nicht allmälig dahin käme, daß die Julirevolution von allen Klassen als ein Fluch betrachtet wird, wenn nicht die grellste Meinungsverschiedenheit die Nation wie in zwei oder drei feindliche Lager zertheilte. Indessen wird jetzt doch eine große Veränderung in der Stimmung vieler Personen bemerkbar; der ewigen Störungen überdrüssig, um Hab und Gut besorgt, ihre geschmälerten Einkünfte mit Unmuth betrachtend, sind ihnen nun die Männer der Bewegung ein Gräuel, während sie noch vor einigen Wochen mit ihnen sympathisirten. Man hört nun an vielen Orten häufig gegen alle Revolutionen losziehen; man spricht nicht selten von der Nothwendigkeit einer Diktatur, um die entfesselte Menge, um die in Aufruhr versetzten Gemüther wieder an Ordnung und Zucht zu gewöhnen; man wirft nun der Verwaltung eben so bitter ihre Schwäche

vor, als man sie vorher der Anmaßung, Selbstsucht und Willkühr anklagte. Man sieht mit entschiedener Unzufriedenheit, wie jetzt, im August, erst die Verschworenen des Februarmonats zur Rechenschaft gezogen werden, und findet eine neue Ursache in diesem Umstande, um das Aufhören des Belagerungszustandes zu bedauern, von welchem man sich schleunige Gerechtigkeit und einen gewissen wohlthätigen Schrecken versprochen hatte. Viele Ueberspannte selbst, so fern sie doch eigentlich nur das, freilich mißverstandene, Wohl ihres Vaterlandes im Auge hatten, und nun einsehen, daß es sich auf ihrem Wege nicht ereichen lasse, daß im Gegentheil nur Bürgerkrieg und Auflösung am Ende ihres Strebens liegen werde, erklären nun, sie wüßten nicht mehr recht, was sie denken, glauben, wünschen sollten; kurz, wir sind gegenwärtig wieder, wenn ich recht beobachtet habe, in der Lage, in der Napoleon das Französische Volk hatte finden müssen, um mit seinen eigensüchtigen und despotischen Absichten durchzudringen und das sogenannte freieste Volk der Welt zu unterjochen. Ich möchte nicht verbürgen, daß ein mit einem eben so festen Willen, selbst bei geringern, aber dennoch ausgezeichneten Talenten, ausgerüsteter Ehrgeiziger nicht im Stande wäre, wieder dieselbe Bahn zu durchlaufen; aber auch er könnte sich wiederum nur durch Krieg und Ruhm behaupten, nach denen die Menge noch immer dürstet. In der Nationalgarde spricht sich das Bedürfniß nach innerer Ruhe immer lauter aus; die Meinungen stehen sich darin so grell gegenüber, und die der Bewegung hat so viel von ihrer Gunst verloren, daß sich diejenigen Nationalgardisten, die sich zu ihr bekennen, möglichst zurückziehen, und daß in einigen Legionen Papiere unterzeichnet worden, um solche Offiziere, die sich zu überlegen vorangestellt haben, um Einreichung ihrer Demission zu ersuchen, was freilich bei diesen steht, sie einzureichen oder zu verweigern. Die Furcht vor der Rückkehr der Pöbelherrschaft und der blutigen Scenen der Schreckenszeit nimmt bei den Vermöglicheren überhand, und die Klasse der Arbeiter, deren Existenz von der Zuversicht ihrer Brodherren abhängt, stellt sich ihnen zur Seite; die Republikaner sind so sehr um allen Kredit gekommen, daß sogar der unbeugsame National, wenn er sich erhalten will, seine Sprache herabstimmen muß. Denn wahrscheinlich werden nun auch die Geschwornen die Rücksichten bei Seite legen, welche sie bisher zur Schonung gegen Angeklagte, die sie entweder bedauerten oder fürchteten, bestimmten. Da das Publikum auf Strafe für alle Theilnehmer an den Missethaten vom 5ten und 6ten Juni, die nun schon 220 Menschen das Leben gekostet haben, dringt, so werden die Verdikte der Geschwornen der Staatsgewalt Kraft verleihen müssen, und künftig wird, wie wir hoffen, nicht mehr von skandaleusen Freisprechungen die Rede seyn, wie wir vorigen Winter mehr als Eine gesehen haben. Nur mache die Staatsgewalt endlich einmal der Ungewißheit ein Ende, die aller Orten herrscht! Mit Holland wenigstens sollten wir fertig werden können; die Streitigkeiten in Italien beizulegen, möchte auch erreichbar seyn, in die deutschen Angelegenheiten aber hat sich Frankreich, was man auch spricht, bisher noch nicht gemischt, so wie es sich darein nicht mischen wird.

Paris, vom 7. Juli. Eine angebliche Reise des Königs Karl Albert und ziemlich lebhafte Rüstungen, die auf der andern Seite der Alpen zu bemerken seyn sollen, haben in den letzten Tagen einige politische Salons sehr beschäftigt. Das Dementi, das der Moniteur der Nachricht von gewissen Reklamationen des Turiner Hofes in Betreff Algiers gab, überzeugt nicht Jedermann von dem Nichtbestehen jener Reklamationen, um so weniger als die fremden Blätter, auf die man sich bezieht, jene Nachricht schon vor Monaten gegeben hatten, und man diesen späten Widerruf nicht begreifen könnte, wenn er nicht indirekt die andern Fragen, rücksichtlich der Verhältnisse in Oberitalien, bedecken sollte. Eben so wenig möchte für die freundliche Gesinnung jenes Hofes das ein Beweis seyn, daß die Sardinische Polizei einige Karlisten aus Genua verwies; diese Leute konnten uns dort weit weniger beunruhigen, als der Turiner Hof durch eine Repressalie beunruhigt werden möchte, die das Französische Kabinet gebrauchen könnte, wenn es die Sardinischen Refugies in den Departements des Var, der Alpen und der Isere sich sammeln ließe.

Paris, vom 9. Juli. In dem gestern Abend erschienenen Nouvelliste liest man in Bezug auf die Ministerial-Veränderung folgenden von mehreren Oppositionsblättern wiederholten Artikel: Die Abreise des Herrn Dupin und des Marschall Soult haben für einige Zeit den Gerüchten über eine Kabinets-Veränderung ein Ende gemacht. Wir maßen uns nicht an, sagen zu wollen, ob die alten Unterhandlungen wieder aufgenommen werden können, oder ob eine neue Kombination eintreten werde. Nur so viel glauben wir zu wissen, daß ein kompaktes Ministerium ganz außerhalb der Namen, von denen man gesprochen hat, in der Absicht aller derer liegt, die einen Einfluß auf künftige Anordnungen haben. Alles, was dem Kabinet Kraft, Würde, Macht verleihen kann, wird in eine Kombination eintreten, die für den Augenblick durch nichts nöthig gemacht wird; das gegenwärtige Kabinet wird nur aus parlamentarischen Rücksichten modifizirt werden; was die auswärtige Frage betrifft, von der die Opposition stets irgend eine Verwickelung hofft, so können wir versichern, daß sich in derselben durchaus nichts geändert hat. — In dem (gestern erwähnten) Artikel des Moniteur, worin der Hauptgedanke des Rundschreibens des Justizministers an die General-Prokuratoren weiter ausgeführt wurde, heißt es unter Anderem; Sagt nicht die gesunde Vernunft, wie es auch im Rundschreiben steht, daß eine Inkonsequenz darin liegt, Handlungen zu bestrafen, ohne die Lehren zu verwerfen, welche diese Handlungen rechtfertigen, wenn sie dieselben nicht gar veranlaßt haben; den Aufruhr zu unterdrücken, ohne die Anstifter zur Verantwortung zu ziehen; aufwiegelnde Manifeste ungestraft bekannt machen zu lassen, um zu warten, bis die Aufwiegelung eine Wirkung hat? Wie können ungebildete Menschen glauben, daß es ein Vergehen sey, etwas zu thun, was zu sagen erlaubt ist? Wenn man ihnen täglich zu beweisen sucht, daß die Republik oder Heinrich V. besser für das Land taugen, als die gegenwärtige Ordnung der Dinge, und wenn sie sehen, daß dieser Versuch als gewissermaaßen gesetzlich geduldet wird, darf man sich dann wundern, wenn sie dem Lande die Vortheile der Republik oder einer neuen Restauration verschaffen wollen? Nimmt man also der Presse das Recht, das Prinzip der Regierung anzugreifen, so rettet man dadurch Unbesonnene, die sich von Ehrgeizigen täuschen lassen und dann Opfer des Gesetzes werden. Dies wird ein verständiges und menschlichgesinntes

* *

Geschwornengericht nie aus den Augen lassen. Wenn Niemand das Recht hat, das Prinzip der Regierung anzugreifen, so wird auch Niemand die Existenz derselben anzugreifen wagen. Die Menschlichkeit stimmt also mit der Gerechtigkeit und Politik darin überein, daß 100 Straf-Urtheile gegen Redens-Arten besser sind, als ein einziges Todes-Urtheil. Wir glauben hier nur auszusprechen, was einige Publizisten, die das Prinzip unserer Regierung angreifen, ihrer inneren Ueberzeugung nach, denken. Mehrere von ihnen, von einer glänzenden Theorie oder Verstellung verführt, geben sich keine Rechenschaft über den Einfluß, den ihre Erörterungen auf ungebildete und leidenschaftliche Gemüther ausüben können. Was für strenge Censoren würden sie nicht gegen sich selbst seyn, wie weit würden sie nicht ihre Feder von sich werfen, wenn sie bedächten, daß Andere eine Flinte ergreifen können. Das Rundschreiben des Großsiegelbewahrers wird die glückliche Wirkung haben, sie auf diesen Zusammenhang aufmerksam zu machen. Es ist hinreichend, sie hierüber aufzuklären; ihr Gewissen wird eine strenge Jury für sie seyn und die gesetzliche Jury überflüssig machen. Nicht wir wagen es, in Herrn von Chateaubriand's Aeußerung über Louvel einzustimmen, daß die verabscheuungswürdigen Lehren der Presse den Arm dieses Meuchelmörders bewaffneten. Nicht wir theilen die Ansicht desselben Schriftstellers, daß die Preßfreiheit nur bestehen könne, wenn ein Gesetz vorhanden sey, das die Pflichtvergessenheit im Amte mit Absetzung, die Verleumdung mit Schande und die aufrührerischen Schriften mit Gefängniß, Verbannung und sogar mit dem Tode bestrafe. Nicht wir sagen mit Herrn Benjamin Constant, daß die schweren Vergehungen der periodischen Presse zuletzt ein aus Abscheu und Verachtung gemischtes Gefühl gegen eine Institution, die solchen Mißbräuchen unterworfen ist, erzeugen müßten. Wir glauben vielmehr, daß die Presse unter weniger strengen Bedingungen bestehen kann, und daß sich ihre Mißbräuche leicht abschaffen lassen, weil die Kammern und die Jury die Schriftsteller, die sich absichtlich von der Linie ihrer Pflichten entfernen, darauf zurückzuführen wissen werden. Die erste dieser Pflichten ist Achtung vor dem Prinzipe der Regierung. Bei unsern Nachbarn wäre es etwas Unerhörtes, zum Umsturz der Englischen Verfassung aufzufordern. Es ist ein Unsinn, zu behaupten, die Charte verleihe ein Recht zum Angriff auf sie; die Charte kann nicht den Keim ihres Unterganges in sich selber tragen. Es ist auch ein Gesetz vorhanden, welches Erörterungen über diesen Punkt ausdrücklich untersagt: im Artikel 1 des Gesetzes vom 27. November 1830 heißt es nämlich: „Jeder Angriff durch eines der im Art. 1 des Gesetzes vom 19. Mai 1819 angegebenen Mittel, gegen die Königliche Würde, die Thronfolge, die Rechte, welche der König durch den in der Erklärung vom 7. August 1830 ausgesprochenen Wunsch der Nation, so wie durch die von ihm angenommene und in der Sitzung vom 9. Aug. desselben Jahres beschworene Verfassung, besitzt, ferner gegen seine verfassungsmäßige Autorität, die Unverletzlichkeit seiner Person, gegen die Rechte und die Autorität der Kammern, soll mit dreimonatlicher bis fünfjähriger Gefängniß- und mit einer Geldstrafe von 300 bis 6000 Fr. geahndet werden." Der Artikel ist klar und deutlich, die Frage ist gesetzlich und verfassungsmäßig entschieden. Ihr wollt nur dem Gesetze gehorchen, und hier habt Ihr eines. — Der National erklärt heute, er sey durch das Rundschreiben des Herrn Barthe und durch obigen Kommentar zu demselben nicht überzeugt worden, daß man im Königthume das Prinzip der Verfassung angreife; das Prinzip Frankreichs seit der Julirevolution sey die Volkssouverainetät; das Königthum hingegen eine bloße Regierungsform; die periodische Presse habe daher, trotz des Rundschreibens und des Kommentars das Recht, ihre Ansichten in ihrer ganzen Ausdehnung und mit der größten Freimüthigkeit auszusprechen. Es wäre sonderbar, sagt der National, wenn die besoldeten Blätter des Ministeriums alle Tage uns ein republikanisches Blatt nennen könnten und wir nicht das Recht haben sollten, ihnen zu antworten: Ja, wir sind Republikaner, und zwar aus folgenden Gründen. — Die Gazette de France bemerkt über denselben Gegenstand: Der lange Artikel des Moniteur ist eine Anklage-Akte gegen das System des Ministeriums, welches darin besteht, das Prinzip der Regierung in die Volkssouverainetät und die Juli-Insurrektion zu legen. Der Artikel sucht in der That zu beweisen, daß in Frankreich alle Theorieen sich in Aufstand auflösen; hiernach dürften sogar die Theorieen derjenigen Schriftsteller, die den Aufstand untersagen und Gehorsam predigen, nicht erörtert werden. Was beweist dies anders, als daß das Ministerium, indem es sich auf das Prinzip der Empörung und der Volkssouverainetät stützt, alle diejenigen, die eine Meinung über den Staat haben, ermächtigt, die Flinte zu ergreifen, um ihrer Meinung den Sieg zu verschaffen, wie dies im Juli geschah. Es ist sonderbar, daß das Ministerium, um die Julirevolution fortzusetzen, die Preßfreiheit in Fesseln schlagen will. So wahr ist es, daß ein falsches Prinzip sich nur durch die Willkür behaupten kann.

(Konst.) Die Journale aus der Vendee versichern, daß die Herzogin von Berry noch in dieser Provinz verborgen sey und man sich bei energischem Willen und festen Maaßregeln ihrer Person leicht bemächtigen könne. — Ein Journal giebt den Rath, Patrioten möchten sich zu einer Gesellschaft vereinigen, um das zu thun, was die Regierung nicht könne und wolle, nämlich einen hohen Preis auf ihren Kopf zu setzen; dieses Mittel werde die Agenten der Regierung gewiß zum größten Eifer antreiben, nur müsse die Belohnung so ansehnlich seyn, daß der Empfänger die Ungnade des Ministeriums verschmerzen könnte.

Paris, vom 10. Juli. Der Temps stellt in seinem heutigen Bülletin die Bedenklichkeiten der inneren und auswärtigen Lage Frankreichs mit der Schwäche und Apathie des Ministeriums zusammen. Zu keiner Zeit, sagt das genannte Blatt in Bezug auf den inneren Zustand, waren wir unter uns uneiniger; die Legitimisten antworten auf die annähernden Schritte der Regierung mit Stolz und wie Männer, die des Sieges sicher sind; die Republikaner halten sich nicht für geschlagen; die Opposition zählt 139 Mitglieder, und mit ihrer Hoffnung auf die Majorität erwacht ihr Ehrgeiz wieder; das Ministerium setzt seine Beamten ab und beraubt sich der besten Stützen. Es bereitet sich eine stürmische Sitzung vor; Anklagen, wie die, welche sich Herr Périer durch seinen heftigen Charakter zuzog, werden auf das Ministerium losströmen, ohne daß dieses das parlamentarische Talent Périers noch den moralischen Einfluß besitzt, den Hr. Périer sich durch seine politische Laufbahn erworben hatte. Das Ministerium hat keinen Redner, der den Angriffen der Rednerbühne, und keinen Staatsmann, der denen der periodischen Presse die Spitze bieten könnte. Dazu kommt, daß im Kabinet die beklagenswertheste Anarchie herrscht, indem es keinen Präsidenten und kein System hat. Um die Session der Kammern hinauszuschieben, übertreibt man die Kraft des Ministeriums, als wenn dieses eine andere Kraft besitzen könnte, als diejenige, die es durch die Kammern erhält. Die Regierung ist über den Rubikon gegangen und hat ihre Schiffe verbrannt; sie hat die Willkür, den Belagerungszustand und die rückwirkende

Kraft einer Verordnung proklamirt, alles Dinge, die, wenn sie nicht gelingen, dem Unternehmer den Sturz bereiten. Und ist jetzt, nachdem das Urtheil des Kassationshofes dieses ganze Gerüst umgestoßen hat und die Kraft der Regierung erschöpft ist, die Zusammenberufung der Kammern nicht nothwendig? Wir haben auf dieselbe gedrungen, aus allen Departements geht ein gleicher Rath ein; aber mit Bedauern sehen wir, daß man Alles aufbietet, um diese Hoffnungen zu täuschen; man fürchtet sich davor, der Opposition eine Rednerbühne zu errichten, man besorgt eine zu strenge Kontrolle, und aus diesen kleinlichen Gründen setzt man die Interessen eines großen Volkes aufs Spiel! — Der Nouvelliste bemerkt dagegen: Seit dem Schlusse der vorigen Session haben sich 12 bis 13 Wahl-Kollegien versammelt, in denen nur zwei Oppositions-Mitglieder gewählt worden sind, nämlich Herr Leprevost in Guingamp und Herr Duréault in Mâcon; der Letztere hat, obgleich er dem Berichte der Opposition beigetreten ist, seine Ergebenheit gegen die Juli-Dynastie betheuert. Die der Regierung günstigen Ernennungen sind dagegen zahlreich und bedeutungsvoll; in Chinon wird Herr Girod trotz der heftigsten Angriffe mit großer Majorität wiedergewählt, in Caen wird der Oberst Chatry-Lafosse, Platz-Kommandant von Paris, zum Deputirten ernannt, obgleich er den General Taraire zum Mitbewerber hatte, der von den einflußreichsten Mitgliedern der Opposition eifrig empfohlen wurde; in Troyes trägt Herr Vernier eine bedeutende Majorität über Hrn. Stourm davon, der vor den Wählern als ein Opfer des Ministeriums auftrat; in der Dordogne werden Hr. Prévost-Leygonie, in Marmande Hr. v. Bastard gewählt und die Oppositions-Kandidaten ausgeschlossen; in Metz ist die Ernennung des Obersten Pairhans eine energische Protestation gegen die der Kammer in der Person des Hrn. Parant widerfahrene Beleidigung; in Saint-Junyen endlich wird Hr. Blanc als Vertheidiger der Ordnung und einer vollständigen Freiheit gewählt.

Die Französ. Staatsschuld, welche sich 1562 auf 17 Millionen Livre belief, erreicht in diesem Jahre die Höhe von 5,417,495,167 Fr., ungefähr 1,250,000,000 Thaler Preuß.

Am 4ten wurden etwa 15 Türken, oder wenigstens Leute, welche die Türkische Kleidung trugen und aus dem Lazareth von Marseille kamen, unter der Bedeckung eines starken Detaschements, welches ein Offizier des Generalstabes des Platzes befehligte, nach dem Fort St. Jean gebracht. Einige diese Türken sollen ein sehr reines Französisch geredet haben.

Paris, vom 11. Juli. Die Unterhaltung zwischen dem König und Talleyrand liefert fortwährend Stoff in den politischen Zirkeln und sonstigen eleganten Versammlungen. Hr. v. Talleyrand ist überzugt von der Ohnmacht und Schwäche der Fortsetzer des Systems vom 13. März. Er hat seine Ueberzeugung unverhohlen ausgesprochen. — Ein Brief aus London vom 9. Abends lautet, wie folgt: Die holländisch-belgische Frage ist nun verwickelter als je, die Abwesenheit des Hrn. v. Talleyrand trägt nicht wenig dazu bei, den Ausgang dieser Sache zu verzögern. Dieser große Diplomat glaubte, daß mit dem 64., 65. und 66. Protokoll alles beendigt sein würde; er erlaubte sich daher seinen Posten einstweilen zu verlassen und von seinem Hofe persönlich Aeußerungen der Zufriedenheit zu vernehmen. Nun befinden sich die Abgeordneten der 5 Mächte in der größten Verlegenheit, und alle Berathungen müssen daher verschoben bleiben, bis es der Regierung Ludwig Philipps belieben wird, ihrerseits ein Ultimatum abzusenden. Ich weiß, daß Hr. Durand de Mareuil gestern einen Eilboten abgesandt hat, um bestimmte Vorschriften zu empfangen. — Wir fügen dem Obigen noch bei: Gestern besprachen sich Hr. Sebastiani und Hr. v. Fagel, holländ. Minister, und Hr. Lehon, belgischer Abgesandter. Die Conferenz war sehr lebhaft, und wir glauben versichern zu können, daß der franz. Minister der auswärt. Angelegenheiten dem Hrn. v. Fagel erklärt habe, daß wenn sein König dem zu verfertigenden Londoner Protokoll seine Zustimmung versage, Belgien vorwärts rücken und die Französische Nordarmee die Grenze überschreiten würde. — Baron Fagel hat einen Kourier nach dem Haag abgeschickt. Ein anderer Kourier ist von Herrn Sebastiani nach London abgesendet worden. Diesen Morgen begab sich Herr Lehon neuerdings in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und hielt sich lange dort auf. Man kann nichts Bestimmtes über das Resultat der Unterredung sagen, allein die Gesichtszüge des Belgischen Diplomaten zeigten von nicht großer Zufriedenheit.

Paris, vom 11. Juli. In Bezug auf eine Nachricht aus Florenz von Unruhen, die daselbst am Johannistage im Keime erstickt worden, sagt heute der Moniteur in einem halb amtlichen Artikel: Der National und der Konstitutionnel gaben gestern, nach dem Berichte eines fremden Korrespondenten, eine aufrührerische Proklamation, welche angeblich am Sankt-Johannistage im Großherzogthume Toskana verbreitet worden seyn sollte. Wir haben alle Ursache zu glauben, daß dieses Aktenstück die Reise von Italien hierher gar nicht gemacht hat, sondern in Paris selbst fabrizirt worden ist. So viel ist gewiß, daß die Nachrichten, die wir bis zum 30. Juni aus Florenz erhalten haben, eines projektirten Aufstandes oder einer Aufforderung zur Empörung mit keiner Sylbe erwähnen, daß vielmehr, diesen Nachrichten zufolge, die öffentliche Ruhe daselbst niemals gesicherter war, als gerade jetzt. Wenn wir übrigens den authentischsten Zeugnissen Glauben schenken dürfen, so verkennt man überhaupt ganz und gar den Geist, der die Toskaner beseelt, wenn man glaubt, sie könnten solchen abgeschmackten Einflüsterungen Gehör geben. Das Volk, so schreibt man uns, läßt vielmehr nie eine Gelegenheit vorübergehen, um seine Anhänglichkeit an seinen Souverän an den Tag zu legen, und mit jedem Tage leuchtet ihm je mehr und mehr das Glück ein, unter einer wohlwollenden und väterlichen Regierung zu leben, deren einziges Bestreben auf die Wohlfahrt und das Heil des Landes gerichtet ist. — Für die drei Jahrestage der letzten Revolution befürchtet man hier noch immer den Ausbruch eines neuen Komplotts gegen die Regierung. Die Polizei ist daher Tag und Nacht auf den Beinen, um die Verdächtigen auszukundschaften und, insofern sich Beweise strafbarer Umtriebe ergeben, zur gefänglichen Haft zu bringen. Die Garnison besteht gegenwärtig aus etwa 20,000 Mann, und in der Entfernung von einem Tagemarsche stehen um die Hauptstadt mindestens eben so viel Truppen. Dessenungeachtet will man aber zu den Tagen des 27sten, 28sten und 29sten d. M. noch aus entlegeneren Gegenden Mannschaft heranziehen, so daß um diese Zeit wohl ein Korps von 50—60,000 Mann in und um Paris versammelt seyn dürfte; mit einer solchen Macht glaubt man jeden etwaigen Aufruhr im Keime ersticken zu können.

Großbritannien.

London, vom 8. Juli. Es ist kürzlich in den Parlamentsberichten der Sitzung des Unterhauses vom 5ten d. M. erwähnt worden, daß der Marquis von Chandos an den Lord Althorp eine Frage, in Bezug auf Griechenland, gerichtet habe, daß jedoch die Antwort des Ministers, der den Berichterstattern den Rücken zugewendet habe, von diesen nicht verstanden worden sey. Der Standard berichtet nunmehr, die Antwort habe dahin gelautet, daß die Minister einen Traktat mit Frankreich und Rußland ratifizirt hätten, der die kontrahirenden Theile verpflichte, den Thron von Griechenland dem Prinzen Otto von Bayern zu garantiren und dem neuen Souverän durch einen Vorschuß von 2 Millionen Pfund Sterling, wozu jede der drei Mächte einen gleichen Theil beitrage, an Händen zu geben. Dieser Traktat, fügte der Minister hinzu, würde dem Hause binnen wenigen Tagen vorgelegt werden. — Man liest im Albion: Zwischen den Bevollmächtigten von England, Rußland und Frankreich, sind die Ratifikationen des Vertrages über die Feststellung der Angelegenheiten Griechenlands ausgewechselt worden. Jeder der erwähnten Staaten wird den dritten Theil einer Anleihe von 2,400 000 Pfund Sterling übernehmen, ohne daß irgend ein Zeitpunkt der Abtragung namhaft gemacht wird. Sehr freigebig für einen Staat wie England, sagt der Albion, dessen vierteljährigs Defizit im April blos 1,200,000 Pfd. Sterl. betrug.

London, vom 10. Juli. Vorgestern ertheilten Se. Majestät dem aus dem Haag hier eingetroffenen Sir Charles Bagot eine Audienz in Windsor. Die Terrasse des Schlosses daselbst ist seit einigen Tagen dem Publikum nicht geöffnet, weil der Zustand der Prinzessin Louise von Weimar so bedenklich geworden ist, daß man stündlich ihrer Auflösung entgegen sieht. Die Königin hat, seit die Krankheit eine so gefährliche Wendung genommen, das Schloß nicht verlassen. Ihre Majestät und die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar haben bereits zwei Nächte hinter einander am Bette der Kranken gewacht. — Aus Portsmouth wird unterm 7ten d. M. gemeldet: Der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm pflanzte am Montag seine Flagge am Bord des „Donegal" von 74 Kanonen, welcher in den Dünen liegt, auf und segelte am folgenden Tage, von zwei Kuttern begleitet, ab. Der „Castor" von 36 Kanonen und die „Tyne" von 28 Kanonen, so wie der Rest des Geschwaders, werden ihm so rasch als möglich folgen. Da die Holländer einen Besuch unserer Schiffe fürchten, so haben sie alle Baken aus der Schelde genommen.

Belgien.

Brüssel, vom 10. Juli. Aus Namur schreibt man vom 9ten d.: Das Bataillon der in Philippeville in Garnison stehenden Bürgergarden ist heute unter dem Befehl des Major Montpellier nach der Umgegend von Mastricht abgegangen. Heute Morgen ist ein Bataillon der hiesigen Bürgergarde ebenfalls dahin abmarschirt. — Der Lynx giebt folgende Uebersicht über den Zustand der Belgischen Finanzen: — Durch den Traktat der 24 Artikel hat Belgien eine jährliche Schuld von 8,400,000 Fl. gegen Holland anerkannt. Diese Schuld zum Cours der 2½ prozentigen wirklichen Schuld kapitalisirt, macht ein Kapital von ungefähr . . . . . . 201,600,000 Fl.

Hierzu kommt die Hälfte des Defizits des Syndikats, welches auf 100 Millionen geschätzt wird, also . . . . 50,000,000 =

Im Ganzen an Holland zu zahlen 251,600,000 =

Zur Zahlung dieser Summe muß, wenn man den Cours von 70 pCt. annimmt, eine Anleihe von 359,428 571 Fl. gemacht werden. Die Zinsen dieser Anleihe à 5 pCt. betragen jährlich 17,971,428 Fl.

und das Amortissement à 1 pCt. . . . . . 3,594,285 =

21,565,713 =

Von der Anleihe der 48 Millionen Gulden ist die Hälfte bereits negozirt, und betragen Zinsen und Amortisation davon jährlich . . . 2,880,000 =

Die Anleihe der 48 Millionen, à 70 pCt. angenommen, und die gewöhnlichen Einnahmen betragen 66,600,000 Fl. Die Ausgaben, mit Einschluß des kürzlich dem Kriegsminister bewilligten Kredits, belaufen sich auf 91,885,000 Fl., wodurch sich für das Jahr 1832 ein Defizit von 30,285,000 Fl. herausstellt, welches eine Anleihe von 43,264,285 Fl. erfordert, deren Zinsen und Amortissement jährlich betragen . . . . 2,595,857 =

Im Ganzen sind also an Zinsen und Amortissement jährlich zu bezahlen . . . . . 27,041,570 =

Da die jährlichen Einnahmen Belgiens, wie gesagt, auf ungefähr 33 Millionen Gulden anzunehmen sind; so bleiben für die Bedürfnisse des Staates ungefähr 6 Millionen übrig.

Brüssel, vom 11. Juli. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer fragte Herr A. Rodenbach den Justizminister, ob er nichts davon wisse, daß Offiziere der feindlichen Armee ganz ungehindert das Innere des Landes durchstreiften, und ob es wahr sey, daß sich in diesem Augenblick Holländische Generale in Brüssel aufhielten? Der Minister erwiederte, daß ihm davon durchaus nichts zu Ohren gekommen sey. Da man ihn aber darauf aufmerksam mache, so werde er unverzüglich genaue Untersuchungen anstellen lassen, und er werde in dieser Beziehung Alles thun, was gesetzlich zulässig sey. — Hierauf begannen die Erörterungen über einen Gesetz-Entwurf in Betreff von Konzessionen mittelst Zöllen. — Die hiesigen Blätter theilen nachträglich die Note mit, welche Herr van de Weyer im November v. J., einige Tage vor Unterzeichnung der 24 Artikel, der Londoner Konferenz überreicht hat; sie lautet folgendermaßen: Der unterzeichnete Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Belgier hat die Ehre, zur Kenntniß II. EE. der Bevollmächtigten der fünf Höfe zu bringen, daß Se. Majestät mit allen Vollmachten bekleidet worden ist, um den Traktat der 24 Artikel, den die Londoner Konferenz Belgien auferlegt hat, abzuschließen und zu unterzeichnen. — Indem der Unterzeichnete II. EE. den Bevollmächtigten der fünf Höfe die Zustimmung Sr. Majestät des Königs der Belgier zu den in Rede stehenden 24 Artikeln einsendet, fügt er hinzu, daß er vom Könige die bestimmtesten Befehle erhalten hat, der Konferenz anzuzeigen, daß Se. Majestät es Ihrer Pflicht und Würde für angemessen halten, auf die förmlichste Weise zu erklären: erstens, daß der König Grund hatte, weit günstigere Bedingungen zu erwarten, und zweitens, daß diese Bedingungen niemals seine Zustimmung erhalten haben würden, wenn die Konferenz dieselben nicht für schließlich und unwiderruflich erklärt hätte, und wenn die fünf Mächte nicht gemeinschaftlich beschlossen hätten, die gänzliche und vollkommene Annahme derselben herbeizuführen und sich aller in ihrer Macht stehenden Mittel zu bedienen, um Belgiens Einwilligung zu erlangen. — Da Se. Maj. wünscht, seinem Volke das Unglück zu ersparen, welches eine ge-

waltsame Ausführung jener 24 Artikel mit sich führen würde, und Europa nicht einem allgemeinen Kriege aussetzen will, so giebt der König dem dringenden Gesetz der Nothwendigkeit nach und tritt den harten und lästigen Bedingungen bei, welche die Londoner Konferenz Belgien auferlegt hat. Es bedurfte aller dieser Berücksichtigungen, es bedurfte endlich eines Zwanges, dem nichts widerstehen würde, um den König zu diesem Entschlusse zu bewegen. (gez.) S. van de Weyer. — Der Politique enthält nachstehendes Schreiben aus der Umgegend von Mastricht vom 11ten d.: Unsere Truppen nähern sich immer mehr der Festung. Die Lebensmittel in dieser Stadt steigen täglich im Preise. — Ein Bataillon des 2ten Linien-Regiments hat Venloo verlassen und befindet sich heute in St. Trond. Dieses Bataillon ist in Venloo durch das 2te Marschbataillon ersetzt worden, welches 1200 Mann stark ist und vom Major Crossée kommandirt wird. Die Garnison ist dadurch um 400 Mann verstärkt worden. — In Bilsen befindet sich viel Infanterie, Kavallerie und Artillerie; man erwartet daselbst den General l'Olivier.

Nach einigen in Hamburg eingetroffenen Privatbriefen aus Antwerpen, soll ein Waffenstillstand auf zwei Monate zwischen Holland und Belgien geschlossen worden seyn.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 23. Juni. Der Moniteur Ottoman meldet den Fall von St. Jean d'Acre in folgender Weise: Am 27. Mai ergab sich die Festung St. Jean d'Acre, zu Wasser und zu Lande belagert, und von einer sehr geschwächten Garnison vertheidigt, den Anstrengungen Ibrahim Pascha's, der sie, nachdem er Verstärkungen erhalten, Tag und Nacht bombardirte. Abdubah Pascha's Intendant verlor dabei das Leben. Abdullah und sein Gefolge wurden als Kriegsgefangene nach Aegypten abgeführt. — Seitdem Mehemet Ali diesen Krieg begonnen hat, hörte er nie auf, zu wiederholen, daß derselbe weiter nichts zum Zwecke habe, als ihm eine glänzende Genugthuung von Seiten des Statthalters von St. Jean d'Acre zu verschaffen, und daß seine Bestrebungen blos gegen die Person dieses Pascha's gerichtet seien. Durch solche List gelang es Ibrahim Pascha in der ersten Zeit, sich in Syrien festzusetzen, indem er die Bevölkerung und die wenigen Truppen, welche sich in dieser Provinz befanden, zu täuschen wußte. Wenn Mehemet Ali's Erklärungen in einigen Gemüthern noch Zweifel über seine weiteren Absichten zurücklassen konnten, so muß sein jetziges Benehmen sie beseitigen. Abdullah ist in seiner Gewalt, und seine Rache also befriedigt. Hierauf beschränkte sich, so sagte er, sein Benehmen. Warum hält er dann jetzt seine Truppen noch länger in Syrien zurück, und führt den Krieg gegen die von der Regierung eingesetzten Chefs weiter fort? Es liegt am Tage; die schändlichste und unseligste Empörung ist offenkundig. Mehemet Ali will die Erfüllung seiner ehrgeizigen Pläne durch die Verwüstungen des Bürgerkrieges herbeiführen. Die Gesetze und das von ihren Organen ausgesprochene Urtheil werden vollstreckt werden. Der Beistand des Höchsten wird das Schwert leiten, welches gegen die verbrecherischen Urheber der Anarchie erhoben ward, und bald werden die durch ihre Schandthaten beschmutzten und verwüsteten heiligen Stätten von ihnen befreit seyn. Die letzten Berichte des Feldmarschalls Hussein Pascha an die Regierung melden, daß die Avantgarden-Brigade Bekir Pascha's, mit der sich die unter dem Kommando des Statthalters von Silistria, Mehemet Ali, befindlichen Truppen vereinigt haben, ihren Marsch nach Hamah angetreten hat. Die folgenden Brigaden, unter den Befehlen des Divisions-Generals Mehemet Pascha, werden Antiochia besetzen, und das Gros der Armee, welches von Koniah abmarschirt ist, beschleunigt seinen Marsch, um auf den Kriegsschauplatz zu gelangen, von dem man mit nächstem wichtige Nachrichten erwartet. — Ueber die Unterwerfung Bosniens enthält der Moniteur Ottoman noch folgende Details: Der Statthalter von Bosnien, Mahmud Hamdi Pascha, hatte den eifrigsten Anhänger Hussein-Capitans, des Anstifters und Oberhauptes des Bosnischen Rebellen, Sarchosch Ali Pascha, gänzlich geschlagen, und sich Prepols und Aladscha-Chans bemächtigt. Nach der Einnahme von Aladscha-Chan marschirte Mahmud Pascha in eigener Person gegen Sarchosch Ali Pascha, der sich mit den Seinigen in die Festung Tschelebi-Basar eingeschlossen hatte. Dieser aber wartete einen ernstlichen Angriff nicht ab, sondern ergriff die Flucht, nachdem man einige Schüsse gewechselt hatte. Da auf diese Weise das ganze Land eine ziemliche Strecke weit gesäubert war, so hatte Mahmud Pascha nur noch ein entscheidendes Manöver gegen Bosna-Serail (Sarajewo) zu unternehmen, wo die sämmtlichen Streitkräfte der Insurgenten konzentrirt waren. Dies that er denn auch, nachdem er vorher die Civil- und Militair-Verwaltung in Tschelebi-Basar konstituirt, und sein Hauptquartier wieder nach Aladscha-Chan verlegt hatte. Hussein-Capitan war an der Spitze von 10,000 Mann Infanterie und Kavallerie aus Bosna-Serail ausgerückt, um dem Mahmud Pascha zu begegnen. Die gegenseitigen Lager waren eine halbe Meile von einander entfernt. Ersterer wollte keine Hauptschlacht wagen, und suchte daher dem Mahmud Pascha in den Rücken zu kommen, indem er die Plätze Tschelebi-Basar und Aladscha-Chan durch Ueberrumpelung wiederzuerobern gedachte. Er detaschirte ein Korps gegen die erstere Stadt, und marschirte selbst mit mehreren tausend Mann gegen die letztere. Die Albanesischen Tschams und Toskas, welche die Avantgarde des gegen ihn operirenden Korps bildeten, wurden von seinen Plänen unterrichtet, und legten sich in seinen Hinterhalt. Unterdessen machten Hussein Pascha von Ivrania und Ismail Pascha einen Ausfall aus Tschelebi-Basar, griffen die Rebellen an und schlugen sie in die Flucht, während die Albaneser aus ihrem Hinterhalt hervorbrachen und Hussein Pascha nöthigten, sich in größter Eil auf das Gros seiner Armee zurückzuziehen. Nicht im Stande, seine Position länger zu behaupten, brach er in der Nacht sein Lager ab, zog sich nach Bosna-Serail zurück, und besetzte die Höhe Bersebeh, welche die Stadt beherrscht, und wo er sich verschanzte. Am 5. Juni begann Mahmud Pascha den Angriff in zwei Kolonnen, die Artillerie im Centrum. Alle Verschanzungen wurden beim ersten Anlauf genommen, und bald war Alles in Unordnung gebracht. Hussein nahm die Flucht, und ein kleiner Theil der Seinigen folgte diesem Beispiel. Die Meisten streckten die Waffen und baten um Pardon, der ihnen auch bewilligt wurde. Ali und Hussein Pascha empfingen die Unterwerfungs-Akte der Stadt und übernahmen das Kommando derselben. Mahmud Pascha schlug sein Lager jenseits der Stadt auf.

In Bezug auf die Beilegung der Bosnischen Insurrektion liest man Folgendes im Moniteur Ottoman: Dieser entscheidende Sieg wird großentheils der glänzenden Tapferkeit der Albanesischen Tschams und Toskas verdankt, die seit einem Monat in allen Kämpfen dieselbe Hingebung und Mannszucht wie die regulären Truppen bewiesen. Sie wollten einen früheren Fehltritt vergessen machen, und es ist ihnen glorreich gelungen. Als nämlich Mahmud Pascha bei der Belagerung von

Sarajewo, um der Insurrektion mit einem sicheren Schlage ein Ende zu machen, die Ankunft der regulären Truppen abwarten wollte, welche ihm der Groß-Wesir zur Verstärkung sandte, um den Husseinkapitän in seinen Verschanzungen anzugreifen, zeigten die Albanesischen Truppen die größte Ungeduld über diesen Verzug, und erklärten, daß sie alle bereit wären, sich aufzuopfern, in dankbarer Erkenntlichkeit für die Gnade, die ihnen der Sultan hatte zu Theil werden lassen, als sie selbst, über dessen Absichten hinsichtlich ihrer im Irrthum, die Fahne des Aufruhrs erhoben hatten. Sie baten, daß man ihnen allein die Erstürmung von Husseins Verschanzungen überlassen solle. Mahmud Pascha willigte zwar nicht in den Wunsch dieser Tapferen, entschloß sich aber, den letzten Schlag nicht länger hinauszuschieben. In den Berichten des Groß-Wesirs an den Sultan werden ferner mit Auszeichnung genannt: Jeschar Pascha, einer der Chefs der Gheka's, der sich seit einem Jahre zu Pristine und Butzitrin gegen die Ueberfälle der Bosnischen unter dem Namen Laps und Gulaps bekannten Insurgenten vertheidigte; die Statthalter Mahmud und Ismail Pascha, Hussein Pascha von Jorania, Irsilan Pascha, Seif Eddin Pascha, Hifzi Pascha, Abdurrahman und Hassan Pascha.

Die Wiener Zeitung enthält folgende Mittheilungen: Aus Stolacz hat man vom 9. Juni folgende Nachrichten: Alle vornehmere Einwohner von Seraglio und Travnik, von der rebellischen Partei, welche bei der allgemeinen Verwirrung entkommen konnten, und unter denen sich auch Kaimakan Billich und der Hauptmann von Duvno befinden, haben sich nach Livno retirirt, in welcher Festung sich der berüchtigte Kapitain Firdus zu einem hartnäckigen Widerstand vorbereitet. — Aus der Herzegovina wird unterm 10. Juni berichtet: Seitdem man in Erfahrung brachte, daß die Großherrlichen Truppen, mit welchen sich auch die Hauptleute Ali Pascha von Stolacz und Hassanbegh von Trebigne vereinigten, Sarajewo eingenommen haben, hat sich der Zustand der Dinge gänzlich geändert. Die Rebellenpartei hat keine Hoffnung mehr, sich länger erhalten zu können, und man sieht ganze Horden, welche sich nach dem Oesterreichischen Gebiete flüchten. — Osmanbegh und Ibrahim Aga Tinovich von Mostar sind mit einigen Anhängern von da nach Gliubuschi gezogen. Einige behaupten, daß sie sich hier verschließen, und noch Andere glauben, daß sie sich gleichfalls nach Dalmatien flüchten werden. Sollte das Letztere geschehen, so wird fast die ganze Herzegovina in den Händen der rechtmäßigen Partei seyn, und dann läßt sich hoffen, daß unter den dortigen Einwohnern bald wieder die erwünschte Ordnung, Ruhe und Sicherheit hergestellt seyn wird. — In Betracht der ferneren Bewegungen der Großherrlichen Armee giebt es Einige, die behaupten, daß dieselbe bereits auch die Stadt Travnik in Besitz genommen habe, Andere aber versichern, sie wolle nicht eher von Sarajewo ziehen, bevor nicht der Großwesir Muur Saihl eingetroffen sei, von dessen Ankunft aber man noch keine bestimmte Nachricht geben kann.

Oesterreich.

Wien, vom 6. Juli. (Allgem. Ztg.) Die Befestigungsarbeiten um Linz sollen bedeutend vorgerückt seyn, so daß sie bis zu Eingang des Winters beendigt werden dürften. Man verdankt dies größtentheils der unausgesetzten Thätigkeit Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian. Diese Arbeiten haben bisher im Vergleiche mit jeder sonstigen Befestigungsart nur einen mäßigen Kostenaufwand verursacht, während sie zugleich bedeutende Vortheile im Kriege sichern, indem die Gesammtheit der einzelnen unter einander in Verbindung gebrachten Werke, Linz zu einem der größten und stärksten Waffenplätze machen wird.

Schweiz.

(Züricher Zeitung.) Wir bemerken, daß nach Berichten, die von mehreren Seiten eingehen, sich die Oesterreichischen Truppen in Vorarlberg wirklich noch in den neuesten Tagen verstärkt haben, und dem Anscheine nach weiter vermehren sollen. Und dennoch ist dies nur ein Flanken-Korps; die Oesterreichische Hauptmacht lagert am südlichen Abhang unserer Gebirge.

Deutschland.

Braunschweig, vom 29. Juni. Der Staatsrath Bosse hat zu den anonymen Verläumdungen, die ihn nach dem Sturze der vorigen Regierung trafen, geschwiegen, und auch seine Freunde, die für ihn sprechen wollten, zu schweigen gebeten, weil der Ruf sich am besten und würdigsten durch das ruhige Ertragen der Verläumdungen vertheidigt. Er nimmt nun von der biographischen Notiz, welche über ihn das neu angefangene Konversationslexikon enthält, zur öffentlichen Wiederholung dieser Bitte an seine Freunde Anlaß. Uebrigens wird es die Leser vielleicht einen Augenblick unterhalten, wenn sie vernehmen, welch ein wunderliches Mährchen in der angeführten Notiz daraus gemacht ist, daß Bosse 1825 zu Paris mit den Studien über Französische Geschichte beschäftigt war, ohne dort des Herzogs Karl Durchlaucht sehen zu können, welcher gar nicht da war, wie dessen damalige hier noch anwesende Reisebegleitung weiß. Das Mährchen läßt dagegen den Herzog nicht blos in Paris mit ihm zusammenkommen, sondern schreibt auch dieser Zusammenkunft den Haß Sr. Durchlaucht gegen den Herrn Geheimenrath v. Schmidt-Phiseldek zu. So wird fortgefaselt und von des Staatsraths verderblichem Einflusse im Kabinette phantasirt, ohne ihn zu kennen und ohne Thatsachen anzuführen; da sich seine Unbescholtenheit nicht antasten läßt, so wird sie mindestens durch den Beisatz: vor dem Gesetze verdunkelt, und, um ihn zu verdammen, aus der Fabel die neue Moral gezogen und angewandt. Den Impuls zum Bösen geben oder es nicht hindern können, das sey in der Stellung, worin er damals gewesen, fast gleich. Wo ist der Beweis, ja nur ein Schatten von Anzeichen, daß Bosse je ohne den Geistesmuth gehandelt hat, der, wie er in der Eröffnungsrede des Herzoglichen Finanzkollegiums sagte, im Rathe weniger sichtbar, als im Felde, aber eben so nöthig ist? und beobachtet er jetzt nicht unverbrüchlich das Stillschweigen, welches von Alters her die Dienst-Ehre gebietet? Er hat selbst lange Anstand genommen, eine gleich nach hergestellter Ruhe angemeldete gerichtliche Klage zu erheben. Ruhig unter jenen Unruhen ist er mit wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigt gewesen, und zu ihrer Fortsetzung nicht ohne Ermunterung von Denen geblieben, die in der Liebe und Verehrung unseres deutschen Vaterlandes am festesten stehen. Ehrenmänner haben und werden nie auf ihn warten müssen, mit dem Gesindel aber wird und kann er sich nie befassen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 169. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. Juli 1832.

Deutschland.

Ueber die Resultate der Unterhandlungen der größern Deutschen Mächte wegen einer neuen, den Zeitumständen angemessenen Organisation des Deutschen Bundes verlautet Folgendes: Der Plan geht dahin, der Militairmacht des Deutschen Bundes eine solche Einrichtung zu ertheilen, daß die bundesgesetzlichen Bestimmungen, welche rücksichtlich des Kommando's für den Fall eines Krieges bestehen, auch für den Friedenszustand gelten und in Kraft treten. Diesem nach soll schon jetzt ein Ober-Befehlshaber der gesammten Deutschen Bundes-Armee ernannt werden, der als Vollstrecker der Befehle der hohen Deutschen Bundes-Versammlung, vermuthlich unter den Augen oder in der Nähe derselben, mithin in Frankfurt oder in Mainz sein Hauptquartier aufzuschlagen haben dürfte. Eben so sollen vom Bundestag die Chefs oder Kommandeurs der verschiedenen Armee-Korps, aus denen das Deutsche Bundesheer zusammengesetzt ist, ernannt werden, die ihrerseits unter dem Kommando des Ober-Befehlshabers stehen, und von diesem die Befehle und Instruktionen bekommen. Solchergestalt würden alle Kontingente sämmtlicher Bundes-Staaten stets und immerdar in Zukunft zur Verfügung der Deutschen Bundes-Versammlung stehen, so daß es nur von dieser abhinge, sie in Marsch zu setzen und nach jedem Theile des Bundesgebiets, wo sich Gefahr für die Störung der öffentlichen Ruhe und bestehenden Ordnung kund gäbe, zu versenden.

München, vom 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich soll sich zu Innsbruck gelegentlich dahin geäußert haben, daß Seine Gesinnungen die allerfriedlichsten seyen, daß Er aber auch jedem etwaigen Angriffe auf das Kräftigste zu begegnen wissen werde. — Aus Tyrol erfährt man, daß ganz kürzlich die daselbst garnisonirenden Oesterreichischen Infanterie-Offiziere den Befehl zur Anschaffung von Packpferden erhalten haben, was im Oesterreichischen bekanntlich zur Herstellung des marschfertigen Zustandes erfordert wird.

In der Rede, welche der Feldmarschall Fürst Wrede vor den versammelten Vorständen des halben Rheinkreises am 28. Juni zu Speyer hielt, betheuerte er auch des Königs und seine eigene Anhänglichkeit an die Konstitution, und fügte hinzu: „Ich wollte heute noch mit meinen weißen Haaren unter freiem Himmel einen körperlichen Eid schwören, wenn noch einer nöthig wäre, daß ich für die Konstitution lebe und sterbe, und daß mit meinem Wissen von der Regierung nie etwas beabsichtigt worden gegen die Konstitution oder gegen die Institution des Rheinkreises." Er erklärte seinen Abscheu gegen eine Republik, und versicherte, daß er für eine konstitutionelle Monarchie noch in seinen alten Tagen kämpfen würde bis zum letzten Athemzuge. Von der Konstitution und ihren Mängeln sagt er unter Andern: Ich war selbst beauftragt, mitzuarbeiten an derselben, aber ich gestehe recht gern, daß ich damals die Einsicht und Erfahrung noch nicht gehabt habe, die ich unter der Konstitution bis heute gemacht. Es haben noch andere Männer außer mir, mit viel mehr Weisheit und Sachkenntniß, als ich, daran gearbeitet, und haben es auch nicht besser machen, auch nicht alle Mängel vermeiden können. Der Weg, diesen abzuhelfen, ist vorgezeichnet; die Kammer macht Anträge und der König genehmigt. — Ferner erklärte der Marschall, er könne morgen schon wieder die Militärmacht verschwinden lassen, wenn Ruhe gehalten werde. Das Militär werde nur dann einschreiten, wenn die gesetzliche Behörde ihre Hülfe requirire. Wirklich scheint allen Truppen ganz besonders eingeschärft zu seyn, sich gegen den Bürger mit aller Vorsicht und Anstande zu benehmen. Aber auch die Bürger ihrerseits geben durch ihr Betragen gegen das Militär zu keiner Klage Anlaß. Die Soldaten gestehen, daß sie ihre Erwartungen in Bezug auf Rheinbaiern weit übertroffen haben. Die Truppen sind übrigens in kleinen Abtheilungen selbst in unbedeutenden Ortschaften umher verlegt. Die Proklamation des Königl. Hofkommissärs wurde allenthalben mit großer Förmlichkeit verkündigt. — Der baierische Sanitätskordon an der Gränze gegen Frankreich wird täglich strenger; es heißt sogar, in wenigen Tagen werde der Gränzverkehr gänzlich gesperrt werden. — In dem Verfahren gegen die rheinbaierischen Flüchtlinge scheinen die französischen Präfekten nach besondern Ministerialanordnungen zu handeln; doch hat Dr. Große, welcher bekanntlich Weißenburg verlassen und sich wenigstens auf 20 Stunden von der Gränze ins Innere begeben sollte, auf ein ärztliches Zeugniß Erlaubniß erhalten, sich bis auf Weiteres in Niederbronn aufzuhalten.

Miszellen.

Aus Frankfurt a. d. O., vom 14ten d. schreibt man: Die hiesige Margarethen-Messe fällt ziemlich gut aus, wenn gleich nicht ganz so gut, wie die letzte Reminiscere-Messe. Inländische Tücher und Leinwand sind wiederum viel verkauft worden, desgleichen fremde baumwollene und seidene Waaren, so wie dergleichen Wollenzeugwaaren; für inländische Waaren dieser Art scheint die Messe weniger gut ausfallen zu wollen. Mit kurzen Waaren, so wie mit Eisen-, Stahl-, Holz- und Lederwaaren sind ziemlich gute Geschäfte gemacht worden, desgleichen mit Glas und Porzellan. Eine große Menge in- und ausländische Waaren sind auf dem Platze, und an in- und ausländischen Einkäufern fehlt es ebenfalls nicht, doch scheint der Bedarf der Einkäufer, insonderheit der östlichen Fremden, diesmal geringer. Wolle ist sehr viel hier, und die bisherigen hohen Preise einiger Sorten sind in etwas gewichen. Man sieht in der Stadt, so wie vorzüglich in den Vorstädten, eine Menge Wagen in Ladung, um die eingekauften Waaren von hier abzuführen.

Dresden, vom 11. Juli. Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben allergnädigst und gnädigst geruht, dem zum fünften ordentlichen Professor der Theologie bei der Universität zu Leipzig ernannten ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Georg Benedict Winer, den Charakter eines Kirchenraths zu verleihen.

Besondres und Musikalisches.

Es ist eine ausgezeichnete Gunst der Muse des Gesanges, daß sie uns grade jetzt, unter dem Regen, der Kälte und den Stürmen eines wahren Unsommers, eins ihrer Lieblingspärchen zusendet, um uns durch eine künstlerische Sai on im Theater für das unmelodische Knarren der sängerleeren Haine zu entschädigen. Es ist unerhört groß und edelmüthig, wenn man dabei die Opposition und Spannung veranschlagt, in der sich gewissermaßen unser Theaterwesen zu ihr befindet. Mit einem Worte, Spitzeder und Frau (ci-devant Dem. Vio) sind vorgestern Abend hier angekommen, und werden, wie ich vernehme, in der schönen Müllerin, dem Don Juan, dem Barbier von Sevilla, der Italienerin in Algier, dem Othello, dem unterbrochnen Opferfeste, dem Schnee und der heimlichen Ehe gastiren. Welche angenehme, behagliche Aussicht auf die nächsten Wochen! Wie wird es uns z. B. überraschen, wenn wir den Bartolo, den wir seither sehr komisch singen sahen, nun auch einmal singen hören werden! Uebrigens befindet sich das Spitzedersche Künstlerpaar auf der Reise nach München, von wo es so bald nicht wieder bei uns einsprechen dürfte. Also ein doppeltes „Willkommen" den lieben Gästen. R. H.

Wohnungs-Nachweisung der Herren Bezirks-Kommissions-Aerzte und Polizei-Kommissarien.

1ster Bereich. Dr. Koschote, Nr. 32, Ketzerberg. Pol.-Kom. Leschnik, Nr. 21, Nadler-Gasse. 2ter Bereich. Dr. Kegel, Nr. 8, Ring. Pol.-Kom. Mindel, Nr. 14, Neuewelt-Gasse. 3ter Bereich. Dr. Asch, Nr. 12, Büttnerplatz. Pol.-Kom. Spring, Nr. 7, Große Groschen-Gasse. 4ter Bereich. Dr. Nagel, Nr. 55, Schmiedebrücke. Pol.-Kom. Dittmann, Nr. 17, Kleine Groschen-Gasse. 5ter Bereich. Dr. Grötzner, Nr. 39, Albrechts-Straße. Pol.-Kommiss. Rother, Nr. 7, Bischofs-Straße. 6ter Ber. Dr. Springer, Nr. 34, Albrechts-Straße. Pol.-Kom. Dittrich, Nr. 29, Urseliner-Gasse. 7ter Bereich. Dr. Kröber, Nr. 58, Schuhbrücke. Pol.-Kom. Differt, Nr. 11, Mehl-Gasse. 8ter Bereich. Dr. Krauß, Nr. 1, Messer-Gasse. Pol.-Kom. Schütze, Nr. 4, Scheitniger-Straße.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 21. Juli, neu einstudirt: die Mündel. Schauspiel in 5 Akten, von Iffland.
Sonntag, den 22. Juli: Die Lichtensteiner, oder: Die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen, mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend in 1 Akt, von Bahrdt.

Zweite Schachparthie der Berliner und Breslauer Schachklubbs.

Berliner schwarz — Breslauer weiss.
25ster Zug der Schwarzen: Bauer von A 7 nach A 5.
26ster Zug der Weissen: Springer von G 5 nach E 6.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 20. Juli 1832.
August Seidel,
Auguste Seidel, geb. v. Lepell.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittag halb 5 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. v. Briesen, von einem gesunden Knaben, glücklich entbunden, welches ich unsern werthen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.
Glogau, den 16. Juli 1832.
Hoboff, Hauptm. in der 5ten Art.-Brig.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Scheibe, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hiermit meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Lissa, den 18. Juli 1832.
Carl Scheel.

— — prüfende Blicke über das Embonpoint der Männer und Frauen, oder über Ursache, Wesen und Heilart der krankhaften Dickleibigkeit und Körperfülle. 8. 16 Gr. oder 1 Fl. 12 Xr.

Wenn ein ausgezeichneter praktischer Arzt, wie der hochverdiente Herr Stiftsarzt Dr. Fischer in Dresden, dessen Name als Schriftsteller rühmlichst bekannt ist, die Hauptübel so behandelt, wie es hier, aus der Fülle der Erfahrung zum Besten der leidenden Menschheit geschehen, dann dürfen die Kranken voll Vertrauen solche Werke in die Hand nehmen, danach handeln und — genesen. Doch nicht allein den Kranken, sondern auch Aerzten sind diese vortrefflichen Monographien zu empfehlen, die schwerlich von anderen übertroffen werden dürften!

Friedrich Campe.

So eben ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Breslau bei A. Gosohorsky, Albrechtsstraße Nr. 3, vorräthig):

A. v. Humboldt's
Fragmente einer Geologie und Klimatologie Asiens.
Aus dem Französischen; mit Anmerkungen, einer Karte und einer Tabelle vermehrt von
Julius Löwenberg.
Mit 2 Karten und einer Tabelle. Velinpapier, sauber brochirt. Preis 2 Rtlr.

Berlin, im Juli 1832. J. A. List.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Anzeige für Garten-Besitzer, Blumenfreunde und Gärtner.

Durch alle Buchhandlungen sind die folgenden, mit vielem Beifalle bereits aufgenommen, höchst reichhaltigen und praktischen Werke zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp.:

Vollständiges Handbuch
der
Blumen-Gärtnerei,

oder genaue Beschreibung von mehr als 4060 wahren Zierpflanzen-Arten, mit Angabe des Vaterlandes, der Blüthezeit der vorzüglichsten Synonyme, der bekannt gewordenen Pflanzenpreise und der Orte, an welchen die beschriebenen Pflanzen zu finden oder käuflich und gegen Tausch zu haben sind. Alphabetisch geordnet und mit deutlichen auf vieljährige Erfahrung gegründeten Cultur-Anweisungen, so wie mit einer Einleitung über alle Zweige der Blumengärtnerei, einer Uebersicht des Linné'schen und Jussieu'schen Pflanzensystems, einigen Auswahlverzeichnissen von Zimmerblumen, einem Abriß- und einem Inhaltsverzeichnisse, und einem vollständigen Register der deutschen Namen und der Synonyme versehen. Mit besonderer Rücksicht auf das deutsche Klima und auf Zimmerblumenzucht, bearbeitet von

J. F. W. Bosse,
Großherzoglich Oldenburgisch m Hofgärtner u. s. w.
2 Theile. Hannover, in der Hahnschen Hofbuchhandlung. 73 Bogen in gr. 8. compressen Drucks. Preis 4 Rtlr.

Der Blumenfreund,
oder
faßliche, auf vieljährige, eigene Erfahrung gegründete Anleitung zur Behandlung der Zierpflanzen, sowohl in Zimmern, Gewächshäusern, Behältern u. s. w., als auch im Freien,
nebst deutlicher Beschreibung einer großen Anzahl der beliebtesten und schönsten, theils auch der neuesten Zierpflanzen, welche minder wohlhabende Blumenfreunde leicht zu cultiviren im Stande sind.
Von
J. F. W. Bosse,
Großherzogl. Oldenburgischem Hofgärtner und Verfasser des vollständigen Handbuches der Blumengärtnerei.
22½ Bogen in gr. 8. Ebendas. elegant geheftet.
Preis 1 Rtlr. 8 Sgr.

Der zweite Theil der in meinem Verlage erscheinenden Ausgabe von

TOTIUS LATINITATIS LEXICON consilio et cura Jacobi Facciolati opera et studio Aegidii Forcellini alumni seminarii Patavini lucubratum. Secundum tertiam editionem, cujus curam gessit Josephus Furlanetto, alumnus ejusdem seminarii, correctum et auctum labore Variorum. Editio in Germania prima. Cum privil. reg. Sax. Tomus secundus. D — L. gr. Fol., 175 Bogen. Pr. Pr. für die beiden ersten Theile 18 Thlr. (Mit Inbegriff der 2 Thlr. Vorausbezahlung der letzten 50 Bogen des letzten Bandes, welche dann gratis nachgeliefert werden.)

hat die Presse verlassen, und ist bereits an die Herren Subscribenten versendet worden. Ich beeile mich, dies um so mehr der gelehrten Welt bekannt zu machen, als es der sicherste Beweis ist, wie dies Unternehmen eines möglichst raschen Fortgangs sich zu erfreuen hat, den es auch, so weit menschliche Kraft es vermag, bis ans Ende behalten soll. Außer den 5000 neuen Wörtern und 10,000 anderweitigen Verbesserungen, welche der Redakteur der neuen Paduaer Ausgabe (Die beiden ersten Theile der eben genannten Ausgabe kosten laut Bücherverzeichniß von Herrn Friedrich Fleischer in Leipzig, 29 Thlr. 6 Gr., also um die Hälfte mehr als die unsrige, während sie an Eleganz der unsern bedeutend nachstehen muß.) hinzug fügt hat, werden die Zusätze des Bailey sorgfältig benutzt; und wenn die unserer Ausgabe eigenthümlichen Verbesserungen auch nicht am Finger hergezählt werden, so kann sich doch Jeder leicht mit einem Blick in dieselbe des Besten überzeugen, wie es uns ein Leichtes wäre, wenigstens die gleiche Zahl herauszubringen und auszuposaunen, hätten wir anders nicht den festen Grundsatz, alles rumorischen Verfahrens uns streng zu enthalten. Subscription auf dieses ausgezeichnete Werk nehmen alle solide Buchhandlungen in Deutsch-

* *

land, — in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp. — an.

Schneeberg, im Juni 1832.

C. Schumann.

Vorzügliches Erbauungsbuch.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Dinter, Dr. G. F., Die Bibel als Erbauungsbuch für Gebildete (aller Stände). Alt. Test., 2ter Band. Lexikon-Format. 1832. Subskriptions-Preis 20 Sgr.

Das Alt. Test. 3r, und des Neuen Test. 2r Band, mit welchen das Werk geschlossen ist, erscheinen gegen Ende dieses Jahres. Auf dieses vorzügliche und dabei äußerst wohlfeile Erbauungsbuch nehmen fortwährend alle Buchhandlungen — in Breslau die Herren Max und Komp., Gosohorsky und W. G. Korn, in Neisse Herr Hennings, in Liegnitz Herr Kuhlmey, — Bestellungen an.

Neustadt a. d. O., im Juni 1832.

J. K. G. Wagner.

Von dem in unserm Verlage erscheinenden und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehenden, weitumfassenden Werke:

ΩΡΙΓΕΝΟΥΣ
ΤΑ
ΕΥΡΙΣΚΟΜΕΝΑ ΠΑΝΤΑ.

ist der zweite Band fertig geworden, und führt den Titel:

ORIGENIS
in Evangelium Joannis commentariorum
Pars II.
Ex nova Editionum Coloniensis et Parisiensis recognitione cum
Scholiis Augusti Neandri
integro utriusque Ruaei commentario
selectis Huettii aliorumque virorum observationibus
edidit
prolegomena animadversiones excursus indices et glossarium adiecit
Carol. Henric. Eduard. Lommatzsch,
Philos. Dr. Theol. Licent. ejusd. in Seminar. Viteberg. Prof.

Berlin, 1832. (32 Bogen in 8.) Preis 1 3/4 Thlr. Cour.

Haude u. Spenersche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp zu beziehen:

Stuhr, P. F. (Prof. an der Universität zu Berlin), die drei letzten Feldzüge gegen Napoleon, kritisch-historisch dargestellt. 1r Band. gr. 8. Preis 2 Rtlr.

Auf dieses wichtige neue Werk des geistvollen Verfassers des Untergangs der Naturstaaten und der Geschichte der Kriegsverfassung unter dem großen Kurfürsten verdient das Publikum um so mehr aufmerksam gemacht zu werden, da hier zuerst nicht nur sämmtliche Deutsche, sondern auch die Französischen Berichte über den Befreiungskrieg Deutschlands mit Kritik benutzt sind, auch die großartige Stellung Preußens in der neuern Geschichte und die historische Entwicklung derselben mit Kenntniß und Geist genügend dargethan ist.

Lemgo, im Juni 1832.

Meyersche Hofbuchhandlung.

Wir haben folgende Werke, welche durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen sind, auf unbestimmte Zeit im Preise erniedrigt:

Dr. A. C. Bock,
Die Rückenmarksnerven
nach ihrem ganzen Verlaufe, Verbreitungen und Verbindungen. 11 Bogen in Folio und 12 Bogen in 8., nebst Abbildungen derselben auf 7 Kupfertafeln in Fol., gezeichnet von Dr. Martini und Schröter und gestochen von Schröter. Preis: schwarz sonst 10 Thlr., jetzt 5 Thlr.; fein kolorirt sonst 14 Thlr., jetzt 9 Thlr.

Dasselbe Werk in lateinischer Sprache.

Systematische Darstellung der reinen Arzneiwirkungen,
zum praktischen Gebrauch für homöopathische Aerzte, von Dr. C. G. Ch. Hartlaub. 6 Theile. gr. 8. kompl., sonst 21 Thlr., jetzt 12 Thlr.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

(Neueste juristische Zeitschrift.)

So eben ist erschienen und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Summarium
des
Neuesten in der Rechtswissenschaft.
Im Vereine mit Mehreren herausgegeben
von
Emil Kind.
Privat-Docenten der Rechte.

Die Zeitschrift enthält folgende Rubriken:
I. Kurze Inhalts-Angabe der neuesten selbstständigen Bücher, nebst kurzen kritischen Bemerkungen; — II. der neuesten Zeitschriften, nebst kurzen kritischen Bemerkungen. Keine einzige, nur einigermaaßen wichtige Zeitschrift wird hier übergangen werden; — III. der neuesten wichtigen Programme und Disputationen, nebst Bemerkungen; — IV. Nachweis für Kritik und Antikritik; — V. Anzeiger der neuesten juristischen deutschen und ausländischen Bücher und Zeitschriften; — VI. Universitätsnachrichten; — VII. Beförderungen und Ehrenbezeugungen; — VIII. Biographieen, Todesfälle und Nekrologe; — IX. Miscellen.

Gegenwärtige Zeitschrift soll einem Bedürfnisse der Wissenschaft abhelfen, welches insbesondere den mannigfach anders beschäftigten praktischen Juristen in hohem Grade fühlbar geworden ist, und dem in einer gedrängten aber vollständigen Uebersicht alles Neuen in den Rechtswissenschaften in theoretischer und praktischer Hinsicht nebst ihren Beziehungen gegeben werden soll. — Bei den drei ersten Rubriken wird jederzeit der praktische Gesichtspunkt vorherrschend bleiben.

Beiträge haben zugesagt, die Herren:
Regierungsrath Dr. Beck, Senior des Schöppenstuhls; Dr.

Hieronymus Gottlieb Kind, ordin. Beisitzer der Juristen-Fakultät; Dr. Theodor Kind; Dr. Albert Kriegel, Professor der Rechte; Dr. Moritz Kriegel; Dr. Otto, Professor der Rechte; Domherr Dr. Weiße, Professor der Rechte.

Das Summarium wird in periodischen Lieferungen aller 8 bis 12 Tage regelmäßig in unserm Verlage erscheinen. Um den Ankauf zu erleichtern und um Jedem die Gelegenheit zu geben, die Bekanntschaft des Unternehmens mit einem geringen Opfer machen zu können, haben wir für dieselbe eine Bezahlung nach Abtheilungen eintreten lassen. Jede Abtheilung wird aus 24 Bogen oder 8 Lieferungen bestehen, welche nur mit 1 Rthlr. 10 Sgr. berechnet werden. 2 Abtheilungen bilden einen Band. Für jetzt dehnt sich also die Verbindlichkeit der Abnehmer nur auf eine Abtheilung aus. Der jährliche Umfang der Zeitschrift wird sich nach dem Stoff richten, welchen die juristische Literatur zur würdigen Füllung ihrer Spalten darbietet.

Alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Post-Aemter nehmen Bestellungen an.

Leipzig, im Juni 1832.

Baumgärtner's Buchhandlung.

Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Praktisches Lehrbuch der Baumwollen-, Leinen- und Seidenfärberei.

Oder gründliche Anweisung, Baumwollen-, Leinen- und Seidenzeug, sowie dergleichen Garn, in großen und kleinen Quantitäten, auf die leichteste und vortheilhafteste Weise ächt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über die Appretur der Baumwollen- und Seidenwaaren. Für Färber und Fabrikanten, so wie zum häuslichen Gebrauch. Von Carl Wilh. Berthold, praktischem Schönfärber und Verfasser des „Lehrbuchs der Schönfärberei." Mit natürlichen Mustern. 8. Preis 20 Gr.

Diese allgemein verständliche Schrift ist nicht nur für Färber, sondern auch für jede Haushaltung, insbesondere für Frauenzimmer bestimmt, welche sich einzelne Stücke Leinen-, Baumwollen- und Seidenzeug und dergl. Kleider, sowie kleinere Stücke Seidenzeug zum Blumenmachen, mit geringen Kosten und wenigem Zeitaufwande färben oder umfärben wollen.

Bei J. J. Lintz in Trier ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Unfehlbarkeit der christlichen Kirche

in wesentlichen Glaubens- und Sittenlehren dargestellt für Nicht-Theologen. Von einem katholischen Pfarrer. 1832. geheftet 5 Sgr. oder 18 Kr.

Beim Antiquar Cantor, Schmiedebrücke Nr. 37.

Pölitz, Die Weltgeschichte. 4 Bde. 1825. Schreibpap. eleg. geb. Lopr. 7½ Rtlr. für 4⅓ Rtlr. Menzels Geschichte Schlesiens, 3 Bde. nebst Anh. u. Kupf. Lopr. 8 Rtlr. für 3½ Rtlr. Schröcks Weltgesch. für Kinder. 6 Bde. für 1½ Rtlr. De Rapin Thoyras, Histoire d'Angleterre. 4 Bde. Folio. Lederbd. (sehr schönes Exempl.) für 8 Rtlr. Tiede, Die neuesten denkwürdigst. Jahrest. Preußens, besonders Schlesiens. 4 Bde. 1815. Lopr. 4 Rtlr. f. 1½ Rtlr. Niemeyers Heldenbuch der Großthaten von 1808—15. m. Kpfr. eleg. geb. für 1 Rtlr. Platonis Dial. gr. et lat. ex rec. Bekkeri Part. III. Vol. I. II. III. de Republica, Timaeus, de legibus etc. eleg. geb. für 5 Rtlr.

Bekanntmachung.

Montag den 23sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem mathematisch-physikalischen Kabinet, in der 3ten Etage des hiesigen Königl. Universitätsgebäudes, gegen 100 zu physikalischen Versuchen geeignete Gegenstände meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Unter diesen Gegenständen befinden sich mehrere Erdgloben, Maaßstäbe, Astrolabien, ein Goniometer, Vorrichtungen zur Mechanik, einige Thermometer und Barometer, ein kleines Reflexions-Fernrohr, ein Sonnenmikroskop, eine große Elektrisirmaschine nebst andern elektrischen und magnetischen Apparaten und zwei Luftpumpen. Das Verzeichniß sämmtlicher Gegenstände kann täglich von 8 bis 12 Uhr in der Quästur der Universität eingesehen werden.

Breslau, den 9. Juli 1832.

Prof. M. L. Frankenheim, Direktor des Kabinets. Croll, Univ. Quästor.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 25. November v. J. hier verstorbenen Ober-Grenz-Controlleurs Franz May wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche schleunigst, und spätestens binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137, seq. Titel 17, Theil I. des Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erb-Antheils werden verwiesen werden.

Landeck, den 14. Juli 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht von Landeck und Wilhelmsthal.

Aus uns zugegangenen Briefen erfahren wir, daß man das falsche Gerücht ausgebreitet hat, die Cholera sey bei uns ausgebrochen. Wir halten uns daher verpflichtet, hiermit öffentlich zu erklären, daß weder in Salzbrunn noch in der Umgegend irgend eine Spur dieser Krankheit sich gezeigt hat.

Salzbrunn, den 19. Juli 1832.

Die Königl. Brunnen-Polizei-Kommission hieselbst.

v. Cyriaci. D. Zemplin.

Auktion.

Es sollen am 26sten d. M., Nachm. um 2 Uhr, und an dem folgenden Tage, Vorm. um 9 Uhr, im Auktions-Gelasse am Naschmarkte Nr. 49, verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Juwelen, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 20. Juli 1832.

Auktions-Kommiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auktion.

Es sollen am 26sten d. M., Vorm. um 11 Uhr, im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer-Straße eine Chaise, ein Stuhl- und ein Bretterwagen, so wie drei Schlitten, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 20. Juli 1832.

Auktions-Kommiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Die neueste Weinessig=Fabrikation.

Ein praktischer Fabrikant hat eine neue Weinessig=Fabrikations=Methode erfunden, von welcher sich dreist behaupten läßt, daß nicht leicht etwas Vollendeteres aufzustellen ist.

Exemplare hievon sind à 3 Rthlr (Anzeigen gratis), so wie eine Anweisung des Materials, welches bei dieser Fabrikation die Stelle des Bindfadens vertritt, à 2 Rthlr., zu beziehen durch die Expedition der Breslauer Zeitung.

☞ Pest= oder Wunder=Essig ☜

sowohl um gesunde Stubenluft zu erhalten, als auch zum Einreiben des Körpers und gegen die Cholera, auch für Ohnmacht besonders zu empfehlen, ohne der Brust zu schaden, empfing und verkauft höchst billig

A. Brichta, Parfümeur,
im Gewölbe auf dem Kränzelmarkt, neben der Apotheke.

Eben erhielt ich meine neue Zufuhren von Mahagoni=, Buchsbaum=, Rosen=, Kaiser=, Königs=, Eben=, Ceder=, Maser=, Zitronen= und Pock=Holz, so wie Mahagoni=Fournire, Elephanten=, Wallroß=, und Hipopotamus=Zähne; Englische, Irländer, Amerikaner und Büffel=Horn=Spitzen; Englische Horn=Platten, Pfeffer=Röhre, Perlmut, und Cocus=Nüsse, und Weber=Rohr, Schirm= und Stuhlrohr, Schirm=, Schneider= und Mieder=Fischbein, als auch englische Bleche und gegossene Sohlen=Stifte, und empfehle solche in größter Auswahl, und durch selbst gemachten persönlichen Einkauf zu den möglichst billigsten Preisen.

L. S. Cohn jun.
Kurze=Waaren und Produkten=Handlung,
Blücher=Platz Nr. 19.

Auctions=Anzeige.

Montag, den 23sten d., Vormitt zwischen 11 und 12 Uhr, werde ich am Ende der Graupengasse die zum Nachlaß des verst. Hauptmann im Königl. General=Staabe, Hrn. v. Pirch, gehörenden Reitpferde, nämlich ein n dunkelbraunen Engländer (Hengst), 4 Jahr alt, aus dem Königl. Friedr. Wilhelms=(Neustädter) Gestüt; ferner einen Fuchs=Engländer (Wallach), 7 Jahre alt, versteigern. Außerdem kommen noch mit vor: eine Droschke, ein Paar Geschirre, 2 Sattel, wovon der eine ganz neu mit ledernem Ueberzuge, ein Vorderzeug und 2 Kandaren.

Pfeiffer, Auktions=Commissarius.

Es gereicht mir zur angenehmen Pflicht, als Genugthuung für die Kaufleute Herren M. W. Abrahamczik und J. Seliger hiermit erklären zu können, daß solche an dem Verstoß des mir durch Verlehen in Verlust gerathenen (jedoch schon wieder zurückgewordenen Staats=Schuldscheins p. 1000 Rthlr.) nicht den mindesten Antheil hatten, indem jener Irrthum nur zwischen mir und einem Dritten vorgekommen ist.

Ratibor, den 12 Juli 1832.

von Arenstorff.

Mein Geschäftslokal befindet sich seit heute am Nachmarkte Nr. 43 im zweiten Hause von der Ecke der Schmiedebrücke. Breslau, den 20. Juli 1832.

E. Neubourg, Buchhändler.

Ich gebe mir die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum bekannt zu machen, daß ich mein Billard=Etablissement auf der Goldenen=Radegasse Nr. 11. im goldenen Ringe, eröffnet habe, wobei auf einem Wiener Billard gespielt wird. Auch dient hierin zur gütigen Beachtung, daß Billards bei mir verfertigt, gewendet, überzogen, und auf alle dergleichen Arbeiten bei mir Bestellungen gemacht werden können, so wie ich mich mit einer Auswahl von vorzüglich guten Queues, übers Kreuz und geädert, zu den möglichst billigen Preisen rekommandiren kann.

S. Dahlem, Tischlermeister.

☞ Neue Weinhandlung. ☜

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich seit dem 13. Juli a. c. meine Ober=Ungar=Weinhandlung Ring Nr. 4 eröffnet habe. Indem vieljährige Erfahrungen und direkte vor Kurzem in Ungarn von mir selbst vorgenommene Einkäufe mich zu billigen Preisen in den Besitz der edelsten Gewächse von Ober=Ungar und Erlauer Rothweinen gesetzt haben, so erlaube ich mir meine Weine im Ganzen, wie im Einzelnen, hiermit bestens zu empfehlen.

L. Friedländer, Ring Nr. 4.

Den früher schon von mir nach ärztlicher Vorschrift angefertigten, bereits vortheilhaft bekannten Cholera=Liqueur erlaube ich mir gegenwärtig in derselben Güte und zu demselben Preise zur geneigten Abnahme wieder zu empfehlen.

Der Destillateur Kny, Vogel's Eidam,
Reuschestraße, Nr. 54.

Breslauer Canaster

in 1/1 und 1/2 ℔ Paketen, in blauem Papier, jetzt wieder zu 3 Sgr. das ℔; bei 10 ℔ 1 ℔ Rabatt.

Sehr vortheilhafte Einkäufe von verschiedenen Sorten besser ukermärkischen Tabak setzen mich in den Stand, oben benannte, schon seit einigen Jahren sehr beliebte Sorte Tabak, von gleicher Güte wie bisher, wieder mit 3 Sgr. das ℔, bei 10 ℔ 1 ℔ Rabatt, verkaufen zu können.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Kretscham=Verpachtung.

In hiesiger Nähe ist ein Kretscham nebst Zubehör an einen qualifizirten Pächter gegen eine angemessene Kaution zu verpachten, und sogleich zu übernehmen. Das Nähere sagt das Callenbergsche Commissions=Comptoir, Nikolai=Straße Nr 20

Für Pharmaceuten

sind einige Stellen offen, und diese sogleich anzutreten. Das Nähere zu erfahren durch

die Speditions= u. Commissions=Expedition,
Ohlauer=Straße Nr. 21. im grünen Kranz.

Einige Conditor-Gehülfen werden verlangt; Anweisung giebt das Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir, Albrechts-Straße Nr. 1, bei Bretschneider.

Ein Mann von mittlern Jahren, welcher im Schreib- und Rechnungsfache wohl erfahren, sucht eine Anstellung als Buchhalter oder Sekretär, und kann sich derselbe über seine Fähigkeit mit ganz vorzüglich guten Attesten legitimiren. Nachricht ertheilt das Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 1, bei Bretschneider.

Gesuch um Unterkommen.
Eine junge kinderlose Wittwe, welche die Landwirthschaft ganz versteht, bittet um Anstellung als Wirthin; zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir, Albrechts-Straße Nr. 1, bei Bretschneider.

Bekanntmachung.
Vorzügliche schöne Wiener Billards sind bei mir zum Spielen und Verkauf aufgestellt, wie auch alle Gattungen von Quees, und werden bei mir alle vorkommende Reparaturen an Billards, und besonders wo die Bälle sehr leicht herausspringen, wo ich durch die Vielheiten durch so viele Jahre es dahin gebracht habe, Alles für ganz billige Preise verfertigen kann.
Fahlbusch, Tischlermeister. Stockgasse Nr. 19.

Bierbrauerei = Verpachtung.
Die Bierbrauerei nebst Ausschank, Oderstraße Nr. 12, ist von Michaeli an zu verpachten. Nähere Auskunft giebt der Kretschmer, Katharinenstraße Nr. 19.

Einige vortheilhafte Gutspachten
sind zu vergeben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zum Verkauf ist eine, nahe an Breslau gelegene, Wassermühle mit 3 Mahlgängen, einer Röthe-Maschine und guten Ackern. Das Nähere ist zu erfragen: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73, bei Jul. Gottheiner.

Aeußerst feine leichte Zigarren und sehr dünn gesponnenen Amerikanischen Canaster, empfiehlt die Zigarren-Fabrik: Oderstraße im grünen Bergel.

Neue Matjes-Heeringe
von ausgezeichneter Qualität und feinem Geschmack, habe ich heut die 2te Sendung pr. Achse erhalten, und offerire solche bedeutend billiger als zeither.
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Aechte ganz vorzüglich schöne
neue Holländische Heeringe
empfing mit heutiger Post und empfiehlt billig:
Eduard Worthmann.
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Neue Heringe, angenehm und mild von Geschmack, erhielt und empfiehlt: die Handlung S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse Nr. 14.

Ausschieben.
Sonntag, den 22sten d. M., werde ich im Rothkretscham ein Federvieh-Ausschieben geben, wozu einladet: Riegel.

Montags, den 23sten d. Mts., gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben.
Gernath, in Brigittenthal.

Montag, den 23. Juli, wird im schwarzen Bär in Popelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu höflichst einladet:
Lange.

Montag, den 23. Juli wird abermals gefischt, und wenn es die Witterung erlaubt, Abends der Garten erleuchtet; dazu lade ich Freunde und Gönner ergebenst ein.
Bretschneider,
Gastwirth im See-Löwen.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Dresden, Leipzig und Carlsbad ist zu erfragen auf der Reuschen Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Steinkohlen - Theer,
zum Räuchern, ist stets zu haben, auf der Schmiedebrücke No. 49 bei Etzler.

Neue Englische Matjes- oder Fett-Heeringe offerire bei vortrefflicher Qualität in 1/1, getheilten Tonnen, und im Einzelnen billigst: G. B. Jäkel.

Eine Partie 8ellige, 3 Zoll starke und 15 bis 26 Zoll breite, eichene Dielen ohne allen Fehler, weiset zum Verkauf nach der Kaufmann C. F. André, wohnhaft auf dem Ringe Nr. 24 3 Treppen hoch.

Eine ganz gute brauchbare, tragbare Feuerspritze, ein großer steinerner Trog, aus einem Stein gehauen, 1 Elle im Lichten breit, 2 Ellen 2 Zoll lang, 21 Zoll hoch, so wie 2 sehr schöne eiserne Gatterthüren von geschmiedetem Eisen, 3¾ Ellen hoch, ¾ Elle eine jede breit, stehen zu verkaufen, bei dem Kaufmann C. F. André auf dem großen Ringe Nr. 24.

Zu vermiethen ist Ohlauer-Straße, Königs-Ecke, der 2te Stock, sehr freundlich und trocken, bestehend in 4 Stuben, nebst Beigelaß, und bald oder Termin Michaelis zu beziehen.
Flöthe.

Zu vermiethen
und zu Michaeli oder auch sofort zu beziehen: 1 Gewölbe, 1 Remise und 1 Keller, alles in gutem Zustande, letzterer auch allein, sich vortheilhaft zu einem Bier-Ausschank passend, am Roßmarkt-Ecke Nr. 14. Das Nähere darüber in der 1sten Etage.

Zu vermiethen sind am Ringe Nr. 56, hinten heraus: 2 Wohnungen, eine von 3, und eine von 2 Stuben, nebst Beilaß; erstere bald, oder wie die andere Michaeli d. J., zu beziehen; eben so ein gewölbter Stall für 6 Pferde, nebst Wagenremise.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen, ist eine Parterrewohnung, bestehend in 1 Stube, Alkove, Küche, Hausraum, Boden und Keller, für 30 Rthlr. jährlicher Zinsen, in der Essigfabrik des Kaufmann Felsmann vor dem Ohlauer-Thore, Paradies-Gasse.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Zu vermiethen sind Termin Michaeli c.

Schuhbrücke, 2te Etage, 8 Pièçen und nöthigen Beigelaß, 250 Rthlr. — Ring, 1ste Etage, 4 große Stuben, Entrée, Küche und Beigelaß, 275 Rthlr. — An der Promenade, 1ste Etage, 6 Stuben, Küche und Zubehör, nebst Stallung und Wagenplatz, mit Gartenbenutzung, 300 Rthlr. — Schweidnitzerstraße, 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör, 90 Rthlr. — Mathiasstraße, 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör, nebst Gartenbenutzung, 110 Rthlr. — Gartenstraße, 3 Stuben, Küche und Zubehör, 90 Rthlr. — Neumarkt, 3 Stuben, Küche und Zubehör, 75 Rthlr.

Verschiedene andere Quartiere mit und ohne Meubles werden stets nachgewiesen und verschafft vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Das Krambäudel auf der Tanniggasse am Neumarkt ist Term. Michaeli anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft Weißgerbergasse Nr. 21.

Kränzelmarkt Nr. 3, ist die Bäckerei zu vermiethen; auch ist daselbst ein großer steinerner Wassertrog und ein großes eisernes Fenstergitter zu verkaufen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen, ist Kupferschmiede-Straße Nr. 38, der ganze zweite Stock, bestehend in 5 Stuben, nebst Alkove, Kammer, Küche, Holzremise und Keller. Das Nähere ist nebenan, Nr. 39, im Comptoir, zu erfragen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehn ist auf der Goldnen Rade-Gasse Nr. 467, neue Nr. 2, der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben, 1 Alkove, lichte Küchen und Zubehör. Das Nähere beim Kaufmann Seyler Nr. 7 am Ringe im Gewölbe zu erfragen.

Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.
Ein Stall bald, und zwei Ställe zu Michaeli, Junkernstraße Nr. 3.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 66ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Komtoir:
50 Rtlr. auf Nr. 51524.
30 Rtlr. auf Nr. 4324.
20 Rtlr. auf Nr. 14804. 21864. 26995. 32139. 69333. 70808. 83355. 86613. 22. 86866.
15 Rtlr. auf Nr. 477. 9686. 14808. 18780. 85. 89. 21772. 21838. 82. 26969. 32149. 45815. 59 45955. 75. 60927. 38. 69307. 43. 70836. 79518. 44. 80711. 83338. 86669. 86829. 46. 75.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
Joseph Holschau jun.,
Blücherplatz, nahe am großen Ring.

In 1ster Klasse 66ster Lotterie trafen in meine Einnahme:
50 Rtlr. auf Nr. 52338. — 40 Rtlr. auf Nr. 31376. — 20 Rtlr. auf Nr. 41072. — 15 Rtlr. auf Nr. 1217. 52. 29533. 31393. 33880. 39789. 49572. 68256. 86501.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich:
Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60 (nahe an der Oder-Straße.)

Zu vermiethen und bald, oder zu Michaelis, Veränderungswegen zu beziehen, ist auf der Weidenstraße Nr. 25, zur Stadt Paris, die erste und zweite Etage, nebst allem Zubehör; mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz, wie auch Gartenbenutzung; auch sind noch kleine Wohnungen und Pferdeställe zu haben. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen Termin Michaeli, Schuhbrücke Nr. 74.
Der 1ste Stock, bestehend in 4 Wohnzimmern, 1 Stube mit Kochofen, geräumiger Küche, Bedienungsstube, nebst sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres im 2ten Stock daselbst.

Bei Ziehung 1ster Klasse 66ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comtoir:

100 Rtlr. auf Nr. 79113.

50 Rtlr. auf Nr. 40124. 85062.
40 Rtlr. auf Nr. 81596. 86099.
30 Rtlr. auf Nr. 35060. 45214. 63698. 63765.
20 Rtlr. auf Nr. 10623. 18679. 19658. 19722. 50. 74. 31991. 36041. 55. 37613. 39851. 40128. 41605. 32. 48780. 56533. 35. 53. 81. 59656. 63634. 40. 63756. 78201. 10. 50. 68. 78858. 79114. 81914. 85010.
15 Rtlr. auf Nr. 902. 12. 52. 1362. 2657. 10628. 61. 13966. 14251. 15360. 16543. 18654. 19680. 24706. 48. 77. 26376. 26646. 70. 34970. 35825. 56. 67. 36011. 37633. 46. 48. 38301. 39803. 35. 41647. 48702. 62. 83. 60348. 63688. 63768. 86. 91. 72301. 77. 79169. 92. 81911. 34. 85027. 35. 63. 71. 85461. 87074. 86186. 87868. 89466. 83. 89505. 28.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:
Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Im blauen Hirsch: Fr. Guthsbesitzerin v. Carlowitz, aus Camin. — Hr. Tuchfabrikant Pohl, aus Neurode. — Im großen Christoph: Hr. Kaufm. Paschke, aus Krappitz. — Im gold. Baum: Hr. Polizei-Distrikts-Kommissair v. Nickisch Resenegk, aus Herzogswaldau. — Hr. Ober-Landesgerichts-Sekretair Moek, aus Cöslin. — Hr. Lieut. v. Fiebig, aus Berlin. — Hr. Guthsbesitzer v. Wenzyk, aus Mrcczen. — In den 2 gold. Löwen: Hr. Major v. Frankenberg-Ludwigsdorf, aus Brieg. — Hr. Doktor Medizinä Löwe, aus Gleiwitz. — Hr. Lieutenant Baron v. Nostitz, aus Schönfeld. — Hr. Kaufm. Galewski, aus Brieg. — Im gold. Zepter: Fr. Justiz-Assessor Arnold, aus Chodziesen. — Im gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Ungnad, aus Berlin. — Hr. Justiz-Kommissarius Coesmar, aus Stettin. — In der gold. Gans: Hr. Oberförster Wocke, aus Sandbor. — Hr. Kaufmannsdiener Fricke, aus Unterwiederstedt. — Hr. v. Foresti, aus Mailand. — Hr. Kaufm. Kopisch, aus Schmiedeberg. — Im weißen Storch: Hr. Kattunfabrikant Bäsler, aus Ober-Peilau. — Hr. Kattunfabrikant Mirbt, aus Gnadenfrei. Im goldnen Hirschel: Hr. Kaufm. Friedenthal, aus Beuthen. — Hr. Kaufm. Leuchter, aus Rybnick. — Im Hotel de Pologne: Hr. Guthspächter Stempczynski, aus Polen. — Fr. v. Bornstädt, aus Ratibor.

In Privat-Logis: Blücherplatz No 5. Fr. Kaufm. Braun, aus Rawicz. — Nikolaistraße No. 16. Hr. Prediger Cretius, aus Nassadel. — Kupferschmiedestraße No. 26. Fr. Post-Sekretair Teßmar, aus Hoyerswerda.